

„Traumzeit“ öffnet Blick nach innen

Fesselnde Reise in die Welt des Fantastischen

rop **MELLE. Hinter dem Spiegel wartet das Einhorn – mythologisches Sinnbild einer Realität, die hinter der Wirklichkeit verborgen liegt. Zeichen einer Traumwelt, die ebenso reich wie schwer zu fassen ist. An ihrer Staffelei begab sich Doris Häußler auf die Suche nach dieser Gegenwelt des Fantastischen, die tief im Innern jedes Menschen ruht. Ihre Werke laden seit Donnerstag ein zur „Traumzeit“ in der Alten Posthalterei.**

„Ohne Traum kein Leben!“ Unter diesem Motto, das programmatisch eines ihrer Werke einrahmt, nähert sich die Bielefelder Künstlerin dem unsichtbaren Innern. Die flüchtige Welt des Traumes, schwerelos und jeder Bindung an Raum und Zeit enthoben, bannt sie mit satten Farben, deutlichen Konturen und reicher Symbolik auf die Leinwand. Ihre Bilder erzählen Geschichten, führen hinaus aus der Enge der Wirklichkeit auf den Weg der Poesie und der freien Assoziation.

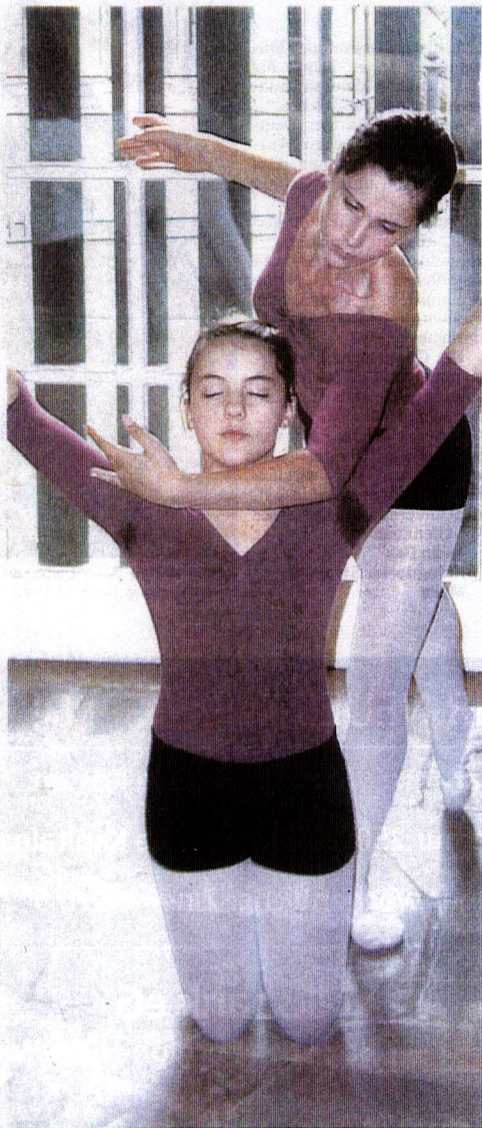
Immer wieder ziehen dabei Köpfe den Blick des Betrachters auf sich – Köpfe, die mit geschlossenen Augen nach innen blicken und die Außenwelt hinter sich lassen, um sich seelischen Landschaften zu öffnen. „Sie suchen sich selbst zu ergründen“, erkannte Referentin Astrid Jostmeier in ihrer Einführung zur Ausstellung. Dabei stehe kein Motiv für sich allein: „Vielmehr ist alles mit allem verbunden.“

Dem Betrachter offenbare sich so das dichte Beziehungsgeflecht zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. In die Tradition der imaginativen Kunst stellte Astrid Jostmeier die Werke Doris Häußlers. Die Besucher lud sie ein, sich Zeit zu nehmen, um durch den Spiegel zu treten – jene imaginäre Pforte, welche die tiefen Bedeutungsschichten in den Bildern eröffnet.

Als stellvertretender Bürgermeister zeigte sich auch Karl-Heinz Finkemeyer von den Werken der Bielefelder Künstlerin fasziniert, die in einer langen Tradition stehen: „Die Aborigines in Australien stellen bereits seit

50000 Jahren ihre Träume an den Felsen dar.“ Mit einer tänzerischen Umsetzung der „Traumzeit“ fesselte das Jugendtanztheater Bielefeld unter der Leitung von Maria Haus die Besucher in der Alten Posthalterei. Zwischen stiller Innerlichkeit und aufwühlender Bewegung gaben

die jungen Tänzerinnen und Tänzer dem Traum sichtbaren Ausdruck. Mit Anmut, Disziplin und großem Ernst schufen sie so ein empfindungsreiches Bild der imaginären Gegenwelt. Die „Traumzeit“ Doris Häußlers ist noch bis zum 16. Juli in der Alten Posthalterei zu sehen.



Mit intensivem Ausdruck untermalten die jungen Tänzerinnen und Tänzer des Jugendtanztheaters Bielefeld die Ausstellungseröffnung.



Ihre Bilder machen die Traumwelt sichtbar: In die Werke Doris Häußlers (links) führte am Donnerstag Referentin Astrid Jostmeier (rechts) ein.

Foto: Petra Ropers